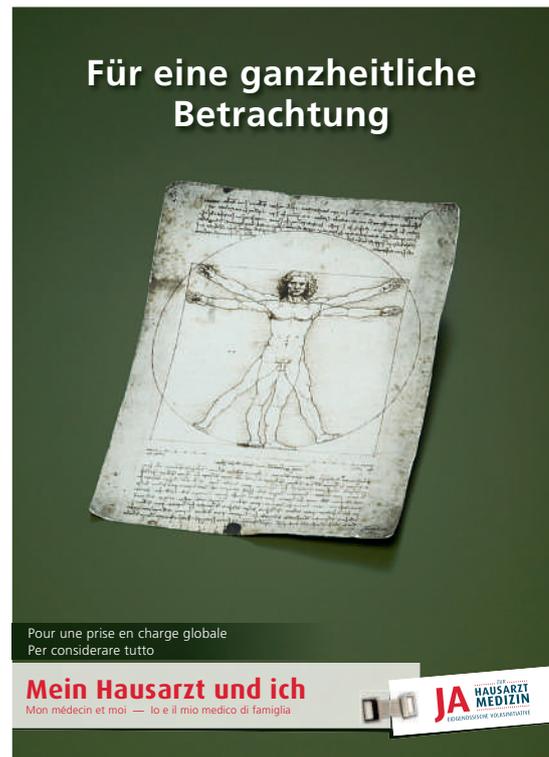


Vorläufiges Fazit und Ausblick

Das Initiativkomitee «Ja zur Hausarztmedizin» und der Berufsverband «Hausärzte Schweiz» nehmen zur Kenntnis, dass sich Parlament und Behörden ernsthaft bemühen, den Anliegen und Kernforderungen der Initiative gerecht zu werden. Auch wenn noch keine gemeinsame Lösung in Sicht ist, wurden gemeinsame Ausgangspunkte gefunden. Einig ist man sich einerseits, dass der Gegenentwurf des Bundesrates nicht das geeignete Mittel ist, die Anliegen der Initiative umzusetzen. Einig sind sich alle Beteiligten andererseits auch, dass *die Patienten* im Mittelpunkt einer wie auch immer politisch strukturierten Lösung stehen sollen.

«Zum Wohle der Patienten» setzt aber (aus Sicht des Initiativkomitees) die Einsicht und das Verständnis der Politik voraus, dass eine derart gestaltete medizinische Grundversorgung einen Steuermann braucht, im Klartext: dass *der Hausarzt im Zentrum* einer politischen Lösung und künftigen Grundversorgerstruktur stehen muss! In diesem für die Hausärzte wichtigen Punkt sind aber seitens der Politik (noch?) keine positiven Signale zu erkennen, auch nicht zu anderen zentralen Forderungen der Initiative.

Daraus ergibt sich: Solange seine wesentlichen Forderungen nicht erfüllt sind, sieht das Initiativkomitee keinen Grund, seine Volksinitiative zurückzuziehen. Es ist aber gleichwohl bereit, bei der Umsetzung auf Verfassungs- und/oder Gesetzes- bzw. Verordnungsstufe aktiv mitzuwirken und Hand zu bieten für rasche Lösungen. Ob der vorgesehene Masterplan der Königsweg zur Lösung ist, kann heute noch nicht gesagt werden.



Ueli Grüninger (KHM), Deborah Gaspoz (BAG)

Die Schweiz hat dringenden Nachholbedarf bei der Masernimpfung

Europäische Impfwoche vom 21. bis 27. April 2012

Sportfans erinnern sich vielleicht: Bei der Fussball-EM 2008 in der Schweiz und Österreich wurden ausländische Besucher vor dem Risiko, in der Schweiz Masern aufzulesen, gewarnt! Masern sind gefährlich, könnten aber ausgerottet werden.

Masern sind eine hoch ansteckende Viruserkrankung und werden durch Tröpfchen übertragen, beispielsweise beim Niesen oder Husten. Auch nicht immunisierte Erwachsene können Masern bekommen, und oft ist der Verlauf dann besonders schwer. Mittels Impfung lässt sich eine Erkrankung aber einfach und sicher verhindern. Menschen sind das einzige Reservoir für das Masernvirus. Aus diesen beiden Gründen können Masern eliminiert werden: Sind 95% einer Bevölkerung ab dem Kleinkindalter mit zwei Dosen gegen Masern geimpft, wird eine Gruppenimmunität erreicht – der Krankheitserreger kann sich nicht mehr verbreiten und verschwindet gänzlich (Elimination). Die WHO-Europa hat sich zum Ziel gesetzt, Masern bis im Jahr 2015 zu eliminieren.

¹ Nationale Strategie zur Ausrottung der Masern: <http://www.bag.admin.ch/impfinformation/10428/index.html?lang=de>

Die Schweiz ist international im Rückstand

Davon ist die Schweiz noch weit entfernt: die durchschnittliche Masernimpfrate liegt erst bei 82%. Das erscheint hoch, ist aber zu wenig. Von 2006 bis 2009 kam es deshalb in der Schweiz zu einer Masern-Epidemie mit über 4400 gemeldeten Fällen sowie zahlreichen Spitaleinweisungen und Masern-Komplikationen (mit Schwerpunkt in Regionen mit relativ tiefer Masernimpfrate). Das waren mehr als in jedem anderen Land Europas¹. Zahlreiche Masernerkrankungen wurden aus der Schweiz in andere Länder verschleppt.

Diese noch ungenügende Impfabdeckung in der Schweiz gefährdet die manchenorts bereits oder nahezu erreichte Elimination: mehrere Länder (z.B. Finnland) und der ganze amerikanische Kontinent haben das Ziel der Elimination der Masern erreicht und andere stehen kurz davor (darunter in Europa die übrigen skandinavischen Länder).

Die Masern im Fokus: Was gilt es zu tun?

Aus diesem Grunde steht für die Schweiz die Masernimpfung im Fokus der Europäischen Impfwoche vom 21. bis 27. April 2012². Sie will unter dem Slogan «Verhüten – schützen – impfen» die Impfabdeckung speziell für Masern verbessern helfen.



- Die Schweizer Strategie zur Masernelimination ruft dazu auf,
- ab 2015 dauerhaft zu gewährleisten, dass mindestens 95% aller Kleinkinder bis zum Alter von 2 Jahren mit zwei Dosen gegen Masern geimpft sind (Details siehe Website BAG³).
 - Nachholimpfungen nach dem Alter von 2 Jahren zu fördern, indem bei Vorsorgeuntersuchungen, Notfallkonsultationen und Arztbesuchen der Impfstatus aktiv überprüft wird, und zwar insbesondere bei allen Personen mit Jahrgang 1964⁴ und jünger (einschliesslich Personen die mit Kindern arbeiten, wie Kita-Personal, Lehrer, Gesundheitspersonal).

Die Impfung von Kindern wird in der Regel von der obligatorischen Krankenversicherung übernommen, diese sind im Normalfall ohne Franchise versichert. Für die Nachholimpfung bei Erwachsenen wird zur Zeit geprüft, die MMR-Impfung gemäss Art. 64 KVG befristet von der Franchise zu befreien.

Masernimpfung: Information und Motivation

Das Ziel, die Impfrate von z.Zt. ca. 82% auf 95% zu steigern, erscheint durchaus realistisch, indem die Eltern gut einbezogen werden. 15% der Kinder werden heute nicht gegen Masern geimpft, da meist ungenügende oder unrichtige Information über die Krankheit und die Impfung vorliegt, oder weil es an konsequenter Überprüfung der Impfvollständigkeit mangelt. Davon können 10–13% (resp. deren Eltern) aber durch persönliche Information für die Impfung gewonnen werden. Einzig 2–5% haben sich prinzipiell gegen Impfungen entschieden, was zu respektieren ist und was das Eliminationsziel nicht gefährdet.

Zur Unterstützung der Informationsarbeit hat das BAG eine 16-seitige Broschüre «Eine Welt ohne Masern ist möglich» erarbeitet (vgl. Abbildung), die auch nach der Impfwoche noch verwendet werden kann. Sie kann beim Bundesamt für Bauten und Logistik gratis bezogen werden (verkauf.zivil@bbl.admin.ch, Artikelnummer. 311.289).

² Details siehe <http://eiv.euro.who.int>

³ <http://www.bag.admin.ch/impfinformation/10428/index.html?lang=de>

⁴ Personen mit Jahrgang 1963 oder älter hatten mit grösster Wahrscheinlichkeit in ihrer Kindheit Kontakt mit Masern und gelten deshalb als geschützt.

Eine Welt ohne Masern ist möglich.

Aber nur, wenn auch die Schweiz das Maserneliminationsziel erreicht!



www.sichimpfen.ch
0844 448 448

Diese Broschüre beantwortet Fragen zu den Masern und zur Masernimpfung und zeigt auf, wie man sich, sein Kind und sein Umfeld schützen kann.

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG

Weiterführende Informationen finden sich auch auf dem Internet: www.sichimpfen.ch (Europäische Impfwoche; Unterlagen) und www.meineimpfungen.ch (elektronisches Impfbüchlein).

Korrespondenz:
Dr. med. Ueli Grüninger
Kollegium für Hausarztmedizin (KHM)
Landhausweg 26
3007 Bern
[ueli.grueninger\[at\]hin.ch](mailto:ueli.grueninger[at]hin.ch)